



Was in der Anthroposophischen Gesellschaft vorgeht

Nachrichten für deren Mitglieder

Nr. 15/16 · 11. April 2004

Diese Woche ...

■ ... ist es amtlich: Oliver Conradt wird neuer Leiter der Mathematisch-Astronomischen Sektion.

Oliver Conradt hat unsere Anfrage, die Leitung der Mathematisch-Astronomischen Sektion zu übernehmen, positiv beantwortet. Er wird die Aufgabe im Sommer 2005 übernehmen. Peter Gschwind, der seit vielen Jahren in der Sektion mitarbeitet, wird ihn vor allem in der ersten Zeit beratend unterstützen. Wir sind, gemeinsam mit Georg Glöckler, der sich – 70jährig – zum Rücktritt entschlossen hatte, dankbar für diese Entscheidung.

Oliver Conradt ist Waldorfschüler aus Basel. Er studierte Mathematik und Physik in Basel und arbeitete während des Studiums in der Jugendsektion und in der Mathematisch-Astronomischen Sektion am Goetheanum mit. In seiner Dissertation beschäftigte er sich mit der algebraischen Formulierung von «Raum und Gegenraum», und es gelang ihm, diese Begriffe erstmals in einer angesehenen Zeitschrift, dem «Journal of Mathematical Physics», zu publizieren. Nach einer Zeit als Assistent an der Universität Basel und als Dozent an der Fachhochschule beider Basel ist er seit Sommer 2001 als Lehrer für Mathematik und Physik an der Rudolf-Steiner-Schule Hamburg-Nienstedten tätig.

Mit 35 Jahren wird Oliver Conradt seit Guenther Wachsmuth der jüngste Sektionsleiter sein. Neben der fachlichen Kompetenz haben wir bei der Auswahl im Auge gehabt, daß es gut ist, wenn in einem Gremium wie dem Hochschulkollegium die verschiedenen Lebensalter zusammenarbeiten.

Wir wünschen Oliver Conradt für die neue Aufgabe herzlich alles Gute und freuen uns auf die Zusammenarbeit.

Für das Hochschulkollegium: *Johannes Kühl*

Anthroposophische Gesellschaft

«Wir sind bereit!»

Die Generalversammlung des Vereins «Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft» läßt Vorstand Unterstützung spüren

Am 4. April kamen gut 400 Mitglieder zur Generalversammlung des Vereins «Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft». Im Rechenschaftsbericht teilte der Vorstand mit, daß die Appellation beim Obergericht des Kantons Solothurn aufrechterhalten werde. Außerdem wurde sein Wille zu einem kraftvollen Ergreifen der esoterischen Arbeit deutlich. Die Mitglieder entlasteten den Vorstand mit deutlicher Mehrheit.

Im Rechenschaftsbericht lebte zusätzlich zu den zurückblickenden Tätigkeitsberichten viel Gestaltungswillen. Bodo von Plato charakterisierte zunächst die Zeitlage als davon geprägt, daß die Suche nach einer vom Beobachter unabhängigen Objektivität zu Kälte und Enge führe, gleichzeitig aber eine spirituelle Sensibilität in den Menschen lebe. Sie vertrage weder eine Antwort auf Grundlage eines Modells noch eine subjektive Offenbarungswelt, sie suche «kein Bekenntnis, sondern Gesinnung». Aus den Arbeitsgesprächen in den Gremien berichtete von Plato, wie man dort danach strebe, aus unterschiedlichen Gesichtspunkten etwas Gemeinsames entstehen zu lassen. Er spüre eine Latenz, daß sich höhere Wesen dieser Arbeit zuwenden könnten, und betonte: «Wir sind bereit.»

Geballte Willenskraft – schwache Finanzen

Johannes Kiersch erarbeitet zusammen mit Uwe Werner, Heinz Zimmermann, Bodo von Plato, Virginia Sease unter Einbeziehung von Wiltrud Schmidt die Geschichte der ersten Klasse der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft. Um die Möglichkeit zu haben, die 19 Klassenstunden einmal in einem dichteren Überblick erleben zu können, wird im Juli 2005 eine Tagung stattfinden, kündigte Sease an. Die Stoßkraft zur Gestaltung der Anthroposophischen Gesellschaft verdeutlichte Zimmermann, als er sagte, die im programmatischen Text «Identität durch Zusammenarbeit» (Nachrichtenblatt Nr. 49/2003) angekündigten Schritte würden bereits weiterverfolgt, ohne daß jetzt schon Definitives mitteilbar sei.

Paul Mackay teilte mit, daß nach eingehender Beratung im Hochschulkollegium und dem Kreis der Generalsekretäre und Landesvertreter der Vorstand die vorsorglich eingereichte Appellation beim Obergericht

des Kantons Solothurn aufrechterhalten werde.

Dieser Willenskraft stehen eher schwache Finanzen gegenüber, da trotz des Zurückfahrens von Ausgaben, allerdings auch trotz der Aufwendungen für die Rudolf-Steiner-Halde und des «Faust-2004»-Projekts, das Defizit für das Jahr 2003 46 000 Franken beträgt, für das Jahr 2004 gar minus 136 000 Franken erwartet werden, wie Schatzmeister Cornelius Pietzner prognostizierte. Als großes Problem bezeichnete er den Rückgang der Mitgliederbeiträge. Hier und in der Stärkung der Institutionsbeiträge, dem Er-

schließen neuer Einnahmequellen, der Anpassung des Budgets an das Notwendige und nicht zuletzt der Stärkung der Liquidität als Ganzes lägen die Aufgaben für die Zukunft, formulierte Pietzner.

Die Versammlungsmehrheit genehmigte bei geschätzten 30 bis 40 Gegenstimmen die Jahresrechnung ebenso wie sie den Vorstand entlastete, der demonstrativen Applaus für seine Arbeit erhielt.

Die Versammlungsmehrheit stimmte den Anträgen von Alexander Overhage, auf die Anträge 1 bis 5 von Heidrun Scholze (Nachrichtenblatt Nr. 8/2004) nicht einzutreten, mit Mehrheit

zu, bei geschätzten Gegenstimmen von rund 70 (Anträge 1 und 2) sowie rund 35 (Anträge 3, 4 und 5). Ulrich Schöne wandelte seinen Antrag in ein Anliegen um.

In den nicht immer konfliktfreien Aussprachen ergriffen einzelne Mitglieder, zum Teil wie in früheren Versammlungen, die Gelegenheit, ihre Bedenken und Unzufriedenheit zum Konstitutionsverfahren sowie zur knapp bemessenen Redezeit auszusprechen. Zimmermann kündigte an, in Zukunft dafür Sorge zu tragen, daß in den Generalversammlungen die Konstitution nicht zentrales Aussprachethema werde. S.J.

Grundlagenarbeit

Die Jahrestagung der Anthroposophischen Gesellschaft gab Anregungen zur Pflege der inneren Kultur

Aufgrund des Urteils des Richteramtes Dorneck-Thierstein fand statt der ordentlichen Jahresversammlung der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft (Weihnachtstagung) eine Jahrestagung statt. Anregungen zur Pflege der inneren Kultur und Berichte aus dem asiatisch-pazifischen Raum waren die inhaltlichen Schwerpunkte der Jahrestagung.

Zur dreiteiligen Jahresversammlung außerhalb des vereinsrechtlichen Rahmens hatten Vorstand und Hochschulkollegium am Goetheanum eingeladen. Sie war ganz der inhaltlichen Arbeit und dem persönlichen Element (siehe Kasten) gewidmet. Im ersten Teil gaben Bodo von Plato, Michaela Glöckler und Heinz Zimmermann Anregungen zur Pflege einer inneren Kultur. Wer sie – etwa nach «Wie erlangt man Erkenntnisse der höheren Welten?» oder der «Theosophie» – pflegt, wird, so von Plato, erleben, wie er sich selbst, wie sich sein Verhältnis zu anderen und zur Welt verwandelt. Durch den meditativen Weg entscheide man sich, welche geistigen Wesen in einem eine Wirkensgrundlage bekommen.

Glöckler wies auf Rudolf Steiner als christlichen Lehrer hin, der ein unmittelbares Verhältnis zur Geistwelt ermöglicht. Ansatzpunkt könne alles sein, was

für einen Verbindlichkeit hat, etwa bestimmte Gedanken oder Gefühle, die einen mit der Welt verbinden. Auch könne man etwa ein Kapitel der genannten Grundschriften so erarbeiten, daß sich die dort dargestellte kosmische Intelligenz in menschliche Intelligenz verwandelt.

Im Üben wird man unvollkommener

Wie das konkret geht, zeigte Zimmermann auf: Augenblicke innerer Ruhe schaffen, Wesentliches vom Unwesentlichen trennen, einen Text langsam lesen und auf ein richtendes Urteil verzichten, vielmehr aus einer verehrenden Seelenhaltung heraus neue Lebenskräfte erschließen lernen. Einzelne Mitglieder ergänzten diese Anregungen, etwa nicht so viel zu diskutieren, sondern sich vorzubereiten, bevor man etwas sagt, und andererseits auf das hinzulauschen, was der



Foto: S.J.

Dankbarkeit, Erwartung, Unverständnis: Die «Generationen-Initiative» befragte in den Pausen Mitglieder zu ihrem Verhältnis zu den heute 70-, 53-, 36- und 19jährigen (im Bild: Robin Schmidt).

andere spricht. Ninetta Sombart wies darauf hin, daß es irritierend sein könne, wenn jemand in der Nachbarschaft Geige übe. Ähnlich sei es, wenn jemand gerade die Positivitätsübung praktiziere: «Der Prozeß, daß man an sich arbeitet, macht einen unvollkommener.»

Vom lebendigen Leben der Anthroposophie im asiatisch-pazifischen Raum berichtete Hans van Florenstein-Mulder im dritten Tagungsabschnitt. Es entstand das Bild von Menschen dieser Region, die in Europa ihre Sehnsucht nach spirituellen Impulsen stillten und die Früchte in ihre Länder zurücktrugen, wo sie inzwischen zahlreiche Einrichtungen gründeten und noch weiterhin gründen. Yuji Agematsu verdeutlichte diesen Gründungswillen unter anderem am Vorhaben eines anthroposophischen Zentrums bei Tokio, für das insgesamt 11 Millionen Euro zusammenkommen müssen – eine Unmöglichkeit. Aber Anthroposophie, so Agematsu, mache ja Unmögliches möglich. S.J.

Hinweis: Eine Teildokumentation der Beiträge von Generalversammlung und Jahrestagung wird vorbereitet.

Personalien

Christian Hitsch und Georg Glöckler verabschiedeten sich als Leiter ihrer Sektionen. Hitsch blickte dabei voll warmer Dankbarkeit auf die Menschen zurück, die ihn in seiner Arbeit als Berufskollegen der Sektion für Bildende Künste begleiteten. Ein Nachfolger ist noch nicht bestimmt. Glöckler gab einen Überblick auf Fragestellungen der Mathematisch-Astronomischen Sektion: das Verhältnis der Zahlen zum Raum und insbesondere das Verständnis des Christus-Impulses. Nachfolger wird ab Herbst 2005 Oliver Conrath (Mitteilung auf S. 1). Heinz Zimmermann, der vor zwei Jahren angekündigt hatte, sein Vorstandsamt zu gegebener Zeit niederzulegen, sagte seinen Kollegen auf deren Bitten zu, daß dieser Schritt nicht anstehe.

Mitgliederentwicklung

Von 52 213 Mitgliedern Anfang 2003 schieden 619 durch Austritt, 530 durch Tod aus, 977 traten ein. Zusammen mit den Bereinigungen ruhender Mitglieder ergab sich Ende 2003 der Stand von 50 942 Mitgliedern. S.J.